

Das »Betriebssystem« der Commons

Version 0.5

Silke Helfrich

Eine der Grundthesen dieses Buches: Commons veranschaulichen das Leerlaufen des dominierenden Wirtschaftssystems. Auf welchen Grundgedanken Commons aufbauen und welche Ergebnisse die produktive Seite der Commons im Idealfall produzieren, das soll hier in einer schematischen – und damit grob verkürzten – Gegenüberstellung mit dem Bestehenden deutlich werden.

	GEWINNLOGIK	COMMONS-LOGIK
Grundüberzeugungen bezüglich ...		
Ressourcen	Knappeheit ist gegeben oder wird hergestellt.	genug für alle durch Teilen (rival Ressourcen) Fülle (nicht rival Ressourcen)
	Strategie: »effiziente« Ressourcenzuteilung	Strategie: Gestaltung der Sozialbeziehungen ist entscheidend für nachhaltige und faire Ressourcennutzung.
Menschenbild	individueller Nutzenmaximierer (<i>Homo oeconomicus</i>)	kooperationsfähiges soziales Wesen
Mensch – Natur/ Mensch – Beziehung	Trennung im Sinne von: Entweder – Oder Individualismus – Kollektivismus Mensch – Natur	Interrelationalität: Das Eine existiert durch das Andere.
Träger des Wandels	machtvolle Interessengruppen oder institutionalisierte Politik	Gemeinschaften und ihre Netzwerke Die Lösung kommt von den Rändern.

Fokus auf	Tauschen Wirtschaftswachstum (BIP) Effizienz Zeiteinsparung	Nutzen Gemeinwohl Komplementarität Zeitverausgabung
Kernfragen	Frage: Was lässt sich verkaufen?	Frage: Was wird zum Leben gebraucht?
Governance		
Entscheidungsprozesse	hierarchisch; Top-down Anordnung und Macht	horizontal; Bottom-up Selbstorganisation und Monitoring
Entscheidungsprinzip	Mehrheitsprinzip	Konsensprinzip
Sozialbeziehungen		
Machtverhältnisse	Tendenz: Zentralisierung (Monopolisierung)	Tendenz: Dezentralisierung (Autonomie)
Besitzverhältnisse	Exklusives Privateigentum: »Mit meinem Eigentum tue ich, was ich will.«	Gemeinsam genutzter Besitz: »Für meinen Mitbesitz bin ich mitverantwortlich.«
Zugang zu rivalen Ressourcen (z.B. Wasser, Land, Wald)	begrenzt Regeln werden vom Eigentümer festgelegt.	begrenzt Regeln werden von Nutzerinnen und Nutzern gemeinsam festgelegt.
Zugang zu nicht rivalen Ressourcen (Code, Ideen)	begrenzt Knappheit wird künstlich hergestellt.	frei Open Access
Nutzungsrechte	werden vom Eigentümer gewährt (oder auch nicht) Fokus auf: Rechte des Einzelnen	werden von koproduzierenden Nutzerinnen und Nutzern festgelegt Fokus auf: Fairness für alle
Praxis	Durchsetzung auf Kosten anderer Konkurrenz dominiert	<i>Commoning</i> Kooperation dominiert
Wissensproduktion		
	»verbetriebswirtschaftlich«	kooperativ; peer-to-peer
	Verwertung ist prioritär	Verwertung ist sekundär
	proprietäre Technologien	freie Technologien
	Dominanz von Expertenwissen	Anerkennung unterschiedlicher Wissenssysteme
Auswirkungen		
für die Ressourcen	Ausbeutung Einhegung (»enclosure«)	Erhaltung Reproduktion und Vermehrung

für die Gesellschaft	Individualinteressen versus Allgemeininteressen	Die Entfaltung jedes Einzel- nen ist die Voraussetzung für die Entfaltung der Ande- ren und umgekehrt.
	Ausschluss	Selbstentfaltung

Silke Helfrich (Deutschland) ist Autorin und unabhängige Commons-Aktivistin. Sie ist Gründungsmitglied der Commons Strategies Group. Für mehrere Jahre war sie Repräsentantin der Heinrich-Böll-Stiftung in der Region Mexiko-Zentralamerika. Sie ist Herausgeberin von *Wem gehört die Welt* und des Ostrom-Buchs: *Was mehr wird, wenn wir teilen*. Sie bloggt auf <http://www.commonsblog.de> sowie <http://www.gemeingueter.de>.

Eine neue wissenschaftliche Wahrheit setzt sich nie in der Weise durch, dass ihre Gegner überzeugt werden und sich als belehrt erklären.

Vielmehr wird die heranwachsende Generation von vornherein mit den neuen Einsichten vertraut gemacht und die Gegner sterben allmählich aus.

Max Planck